



## KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom 19. September 2022  
Kantonsratspräsident Born Rolf

### **A 749 Anfrage Schmutz Judith und Mit. über den Einfluss der Verkehrsperspektiven 2050 des Bundes / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Judith Schmutz ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Judith Schmutz: Der Regierungsrat erachtet das Basisszenario als zweckmässig und schreibt in der Beantwortung meiner Anfrage, dass das Szenario weiter wie bisher vermieden werden soll. Das sieht auch der Bund so, wie man sehr einfach auf der Webseite zur Verkehrsperspektive nachlesen kann. So weit, so gut, darum bin ich auch mit der Beantwortung meiner Anfrage teilweise zufrieden. Nun aber zum grösseren Aber: Das Infrastrukturanangebot hat beim Verkehr logischerweise grosse Auswirkungen auf die Nachfrage. Darum ist es auch entscheidend für die Zukunft, was in der Prognose der kantonalen Verkehrsmodelle als Basis angenommen wird. Ich möchte gerne mit zwei Beispielen aufzeigen, weshalb der Kanton Luzern nach unserer Meinung sein Verkehrsmodell mit aus heutiger Sicht veralteten Parametern aktualisiert hat. In einem Gesamtverkehrsmodell sind Mobilitätsraten sehr wichtig. Da geht es darum, wie viele Wege pro Person und Tag pro Fahrzweck angenommen werden. Dieses Basisszenario und auch das gemäss dem Regierungsrat zu vermeidende Szenario «Weiter wie bisher» des Bundes gehen von einer Reduktion der totalen Wege pro Person und Tag bis 2040 aus. Ganz anders sieht es aber im kantonalen Verkehrsmodell aus. Hier steigen die Anzahl Wege pro Person und Tag bis 2040, also anders als es der Bund annimmt. Das bedeutet, weder die Auswirkung durch Homeoffice noch der steigende Onlineeinkauf wurden berücksichtigt. Im Gegenteil, die Anzahl Wege pro Person für Einkäufe steigen im kantonalen Modell um 3 Prozent. Das ist aus heutiger Sicht kaum zu rechtfertigen, und es ist schwierig, dem Bund zu erklären, weshalb gerade in Luzern mehr Einkaufswege zurückgelegt werden sollen. Eine weitere relevante Grundlage im Szenario des Bundes ist beispielsweise die steigende Velogeschwindigkeit aufgrund von Infrastrukturmassnahmen und dem Trend zu mehr E-Bikes seit 2016. Im kantonalen Modell werden E-Bikes und neue Infrastrukturen nicht berücksichtigt. Die Velogeschwindigkeit bleibt hier konstant. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die getroffenen Massnahmen im kantonalen Verkehrsmodell gerade im motorisierten Individualverkehr (MIV) zu viel Verkehr generieren. Das führt zu mehr Infrastrukturausbauten und dazu, dass auch in der Realität mehr Verkehr generiert wird. Für die G/JG-Fraktion ist es aber klar: Das kantonale Verkehrsmodell muss mit den Parametern des Basisszenarios des Bundes aktualisiert werden. Nur mit den richtigen Belastungen im Verkehrsmodell werden die richtigen Verkehrsinfrastrukturen gebaut. Genau darum ist auch die Vorgabe für die Bundesämter und ihre Projekte so klar. Sonst verhindert das Verkehrsmodell die zweckmässigen Weiterentwicklungen unserer Verkehrsinfrastrukturen und verhindert so die Umsetzung unserer hier im Rat abgemachten Stossrichtungen. Das

kann nicht der richtige Weg sein. Abschliessend bedanke ich mich beim Regierungsrat und dem Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement für die Beantwortung meiner Anfrage.

Isabella Schwegler-Thürig: Die Entwicklung der letzten zehn Jahre entspricht in der Verkehrsplanung 2050 des Bundes ungefähr dem Szenario «Weiter wie bisher». Die Regierung findet aber, dass es mit Blick auf die bestehenden Herausforderungen des Klimawandels und des verfügbaren Verkehrsraumes in den Räumen mit dichten Siedlungen gilt, dieses Szenario zu vermeiden. Diese Aussage macht sie in der Antwort zu Frage 3. Wenn die Regierung diese Haltung wirklich ernst meint und verfolgt, dann muss die Notwendigkeit des Verlagerungsprojektes Bypass trotz angepassten Prognosen noch einmal ernsthaft überprüft und gegenüber dem Bund kritisch beurteilt werden, dies entgegen ihrer Antwort zu Frage 4. Zur Antwort zu Frage 5: Als Initiator der Strategie Mobilitätsmanagement will der Kanton Luzern mit gutem Beispiel vorangehen. Mit Blick auf das zentrale Verwaltungsgebäude am Seetalplatz eröffnen sich Chancen und die Notwendigkeit, das Mobilitätsmanagement unter anderem mit Homeoffice stärker zu berücksichtigen und zu leben. Bei der Beratung von Unternehmen verstärkt der Kanton Luzern auf Basis der Strategie zum Mobilitätsmanagement seine Aktivitäten. Diese verstärkten Aktivitäten sind richtig, müssen aber für Unternehmen und für die Öffentlichkeit noch besser sichtbar werden.

Sabine Wermelinger: Die Anfrage wurde aus Sicht der FDP-Fraktion zufriedenstellend beantwortet. Neue Entwicklungen und Erkenntnisse bezüglich Mobilität werden rollend in die kantonalen Projekte übernommen. Der Kanton Luzern geht langfristig von denselben Annahmen aus wie der Bund. Das kantonale Verkehrsmodell legt dem Modell keine Mobilitätsziele zugrunde, sondern definiert realistische Massnahmen, was zu begrüßen ist. Es klingt vernünftig, dass der Kanton die Massnahmen überdenkt oder die Ziele den Gegebenheiten anpasst, wenn die in den kantonalen Planungsinstrumenten gesetzten Ziele nicht erreicht werden. Massnahmen müssen für die Bevölkerung verträglich sein und den Bedürfnissen entsprechen. Wer hätte vor einem Jahr geahnt, welche Auswirkungen der Krieg in der Ukraine heute auf unsere Mobilität respektive unsere Portemonnaies hat oder wie die Pandemie dem Homeoffice einen Schub gab. Viele Szenarien werden durchgespielt, manche kann man aber nicht im gesamten Ausmass voraussehen. Obwohl die Antwort der Regierung betreffend Massnahmen für die Umsetzung des Homeoffice im Kanton Luzern umfassend ist, fehlt ein wesentlicher Punkt: Damit Homeoffice möglich ist, brauchen die Luzerner Regionen eine angemessene Erschliessung mit Breitband respektive eine gute Netzabdeckung. Das Problem dürfte seit letzter Woche der Regierung definitiv bewusst sein.

Josef Wyss: Ich danke der Regierung für die Beantwortung der Fragen von Judith Schmutz. Die Verkehrsperspektiven 2050 wagen einen Blick in die Zukunft, wie sich die Mobilität in den nächsten 30 Jahren entwickeln wird. Wie die Regierung in der Antwort schreibt, sind die Ergebnisse nicht komplett überraschend. Ob die Prognosen dann genau so eintreffen, weiss niemand, das ist klar. Erfahrungen zeigen jedoch, dass diese Tendenz durchaus eine hohe Wahrscheinlichkeit hat. Für uns ist es erfreulich zu wissen, dass der Kanton verschiedene Planungsinstrumente einsetzt und unter anderem auch mit den Verkehrsperspektiven 2050 arbeitet. Die Mobilitätsinfrastruktur im Kanton Luzern wird – und das dürfen wir nicht vergessen – vor allem mit der Entwicklung des Richtplans beeinflusst. Wachstumsregionen werden zwangsläufig zu einer höheren Mobilität führen, und dies muss in die Planung einfließen. Andererseits gibt es Regionen, in denen die Mobilitätsbedürfnisse abnehmen werden. Die Herausforderung dabei wird sein, dass auch in diesen Regionen ein Grundmobilitätsangebot aufrechterhalten werden kann. Im Gegensatz zu Isabella Schwegler teile ich die Meinung, dass die Notwendigkeit für die beiden Grossprojekte Durchgangsbahnhof und Bypass auch mit diesen neuen Planungsperspektiven nicht infrage gestellt werden. Mehr noch: Um die kommenden Bedürfnisse abzudecken, brauchen wir die beiden Projekte dringend. In der Corona-Zeit konnte man gut beobachten, dass sich mit der Anordnung von Homeoffice das Mobilitätsverhalten stark verändert hat. Nun pendelt sich dieses Verhalten wieder ein. Wir können feststellen, dass der Anteil an Homeoffice wieder abnimmt, aber nicht mehr auf das Niveau von vor Corona zurückgeht. Der Kanton fördert bekanntlich mit dem neuen Verwaltungsgebäude ein flexibles Arbeiten mit einem gewissen

Anteil an Homeoffice. Darüber hinaus ist es nicht Sache des Kantons, der Wirtschaft einen Homeoffice-Anteil aufzuzwingen. Ich wüsste nicht mit welchen Instrumenten dies geschehen soll. Lassen wir der Wirtschaft ihren Handlungsspielraum und ihre Freiheiten.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: «Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen». Das ist ein Zitat von Mark Twain. Wir haben es gehört, Prognosen sind eben Prognosen, und ja, die Prognosen haben sich geändert, vielleicht werden sie sich wieder ändern. Ich glaube, wenn wir die letzten zwei, drei Jahre anschauen, wie viele Veränderungen bei uns in Europa stattgefunden haben mit der Pandemie und dem schrecklichen Krieg in der Ukraine, dann wissen wir nicht wirklich genau, was 2050 sein wird. Trotzdem ist es wichtig, dass man sich an Prognosen orientieren kann, wo es hingeht. Ich muss Ihnen aber auch sagen, wenn wir grosse Infrastrukturprojekte die 10, 15 oder 20 Jahre lang Planungsarbeiten brauchen, damit sie überhaupt einmal vorwärtskommen, und wir diese zu jedem Moment immer wieder nach den neuesten Prognosen ausrichten, dann werden wir nie mehr bauen, sondern nur noch planen. In diesem Sinn – wir haben die Frage ausführlich beantwortet – haben wir die Verkehrsperspektiven 2050 des Bundes in unsere neuen Instrumente eingearbeitet, und im Projekt Zukunft Mobilität im Kanton Luzern usw. ist alles mitberücksichtigt. Die Perspektiven bringen in diesem Sinn nicht grosse Überraschungen mit sich, aber es gibt einige Ergänzungen, Kantonsratsvizepräsidentin Judith Schmutz hat das erwähnt; insofern ist es für uns klar, dass wir den eingeschlagenen Weg mit den zwei Schlüsselprojekten für die Mobilität in der Zentralschweiz weitergehen wollen. Der Durchgangsbahnhof Luzern ist das Wachstumsprojekt, damit wir den Mehrverkehr auf die Schiene verlagern können, und den Bypass brauchen wir als Entlastungsprojekt, um den MIV noch mehr auf die Stadtautobahn verlagern zu können. Rund 60 Prozent des öV in der Region Luzern findet auf der Strasse statt, auch Überlandbusse, die in die Stadt kommen, kommen über die Autobahn, und nicht zuletzt ist auch die Redundanz des Systems sehr wichtig. Wir sehen heute, wenn ein Unfall im Sonnenbergtunnel passiert, dass fast die ganze Agglomeration stillsteht, und zwar auch die Busse, die dann ebenfalls im Stau stehen. In diesem Sinn bitte ich Sie um Kenntnisnahme der Antwort. Besten Dank.